

ANZEIGE

Sanitär – Heizung – Solar – Haushaltgeräte
Peter Rüdizüli AG
Tel. 055 619 55 19 – Forren 4 – 8718 Schänis
Haushaltgeräte-Ausstellung und Reparatur-Service
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: redaktion-ga@suedostschweiz.ch
REICHWEITE: 121 187 Exemplare, 240 000 Leser
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 055 645 28 71
E-Mail: abo-gastersee@suedostschweiz.ch
INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, uznach@so-publicitas.ch

REGION

Landi Linth in Schänis präsentiert sich im neuen und grösseren Kleid.

SEITE 9

SPORT REGION

Kevin Jörg rüstet sich für seine erste Saison in der europäischen Renault-Serie.

SEITE 15

ANZEIGE

DER NEUE VOLVO V40 CROSS COUNTRY 4X4
3,9% Leasing
Garage Martin Müller AG
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40
www.garage-mueller.ch

Keine Regeln für Feuerwerk in Amden

Amden. – Der Ammler Kantonsrat Toni Jöhl stört sich ab Privat-Feuerwerken, die ausserhalb von 1. August und Silvester abgebrannt werden. Von der Regierung wollte der SVPLer wissen, was man dagegen tun könne. In ihrer Interpellations-Antwort sagt die Regierung, dass es an Amden liege, ein Immissionsschutzreglement zu erlassen. In Amden will man von einem solchen Schritt nichts wissen. **SEITE 2**

Vier Abstimmungen am selben Abend

Das Datum ist raus: Am Montag, 17. Juni, stimmen die vier Gemeinden Schmerikon, Uznach, Kaltbrunn und Benken über einen möglichen Zusammenschluss ab. Dies tun die vier Dörfer alle am gleichen Abend in einer Bürgerversammlung. Damit sich die Bürger zuvor noch ein Bild über eine Fusion machen können, organisieren die Gemeinden Informationsveranstaltungen. Diese finden im Mai statt. **SEITE 3**

Der VR-Präsident spricht Klartext

Rapperswil-Jona. – Das 0:12-Debakel der Lakers vom vergangenen Samstag in Kloten hat Spuren hinterlassen. «Ich hätte ob der Darbietung heulen können», sagt Verwaltungsratspräsident Lucas Schluop im Interview mit der «Südostschweiz». Dieser Auftritt sei auch nicht mit den harten Trainingseinheiten zuvor entschuldigbar, führt Schluop im Weiteren an. Er erwartet nun eine Reaktion. **SEITE 28**

Region	2
Sport Region	15
Tagesthema	17
Inland	18
Ausland	19
Börse	20
Wirtschaft	21
Auto und Motor	22
Kultur	25
Sport	26
Fernsehen, Radio-Tipp	31

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Novartis hält in Basel seine Generalversammlung ab.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



+1°
-7°

SEITE 30

Hunderte Einsprachen gegen Handyantennen in der Stadt

Gegen das neueste Antennenprojekt in Rapperswil-Jona sind 164 Einsprachen eingegangen. Hunderte mehr sind es an Aubrig- und Attenhoferstrasse.

Von Matthias Hobi

Rapperswil-Jona. – In Rapperswil-Jona haben es die Mobilfunkanbieter schwer. Kaum ist das Baugesuch für eine neue Antenne eingereicht, ha-

gelt es Einsprachen. So wie jüngst gegen die geplante Sunrise-Antenne an der Belsitostrasse. 164 Einsprachen sind bei der Stadt innert der letzten zwei Wochen eingegangen. Die Verzögerung des Projekts ist damit garantiert.

Die Belsito-Antenne ist nicht das einzige blockierte Projekt von Sunrise. Auch gegen die Antennen an der Attenhoferstrasse und der Aubrigstrasse wurden Hunderte Einsprachen gemacht. Die Entscheide der städtischen

Bau- und Umweltkommission sind seit mehr als einem Jahr hängig.

Swisscom wartet schon acht Jahre
Und Swisscom wartet seit acht Jahren auf die Baubewilligung für eine Antenne an der Kempratener Gubelfeldstrasse. Die Stadt hatte diese im Februar 2012 abgelehnt. Ein halbes Jahr später wurde sie vom kantonalen Baudepartement in zweiter Instanz bewilligt. Derzeit liegt der Fall beim kantonalen Verwaltungsgericht. Für

die Unternehmen ist die Situation ärgerlich. Für die Bewohner der betroffenen Quartiere dagegen geht es um die eigene Gesundheit und die ihrer Kinder. «Eine Mobilfunkantenne gehört nicht in die Wohnzone, solange Risiken und Nebenwirkungen nicht abgeschätzt werden können», sagt Patrizia Landgraf von der Interessengruppe Summ (Sinnvoller Umgang mit Mobilfunk) Rapperswil-Jona. **BERICHT SEITE 3**
KOMMENTAR UNTEN



Jetzt spielen Mädchen wieder Lego

Kaum hatte Felix Baumgartner seinen Stratosphärensprung durchgeführt, wurde das Ereignis mit Lego-Bausteinen nachgespielt. Jetzt hat Lego mit einer Baustein-Serie für Mädchen namens Friends eine neue Zielgruppe erreicht. Das sorgt beim Spielwarenkonzern für Rekorde (Bericht Seite 21). Bild Richard Newton/flickr

Zweitwohnungsgesetz kostet viele Jobs

Die Zweitwohnungsinitiative könnte in den nächsten Jahren zum Verlust von Tausenden Arbeitsplätzen führen.

Chur/Bern. – In rund 500 Gemeinden darf keine Zweitwohnung mehr gebaut werden, weil der von der Zweitwohnungs-Initiative festgelegte Anteil von 20 Prozent erreicht ist. In diesen Gemeinden entstanden zwischen 2000 und 2010 jährlich rund 2500 Zweitwohnungen, wie eine Studie des Forschungsinstituts Bakbasel schätzt. Das entspricht Investitionen von rund 1,2 Milliarden Franken pro Jahr.

Wie sich der Wegfall der Bautätigkeit auf den Tourismus und die Volkswirtschaft auswirkt, hat das Staatssekretariat für Wirtschaft analysieren lassen. Der Arbeitsplatzverlust bis ins Jahr 2015 reicht von rund 6000 bis 13 000 Personen gegenüber einem Szenario ohne Zweitwohnungs-Initiative. Die Schweizerische Arbeitsgruppe für die Berggebiete fordert nun vom Bundesrat, dass er den Handlungsbedarf für die Volkswirtschaft anerkennt und Hand für Lösungen bietet. (rit/sda) **BERICHT SEITE 17**

KOMMENTAR

DER GLAUBENSKRIEG GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Von Matthias Hobi

Handyantennen sind ein leidiges Thema in Rapperswil-Jona. In der einen Ecke die Antennengegner, welche vor allem Schäden durch Strahlung fürchten. In der andern die Mobilfunkanbieter, die ihren Kunden den bestmöglichen Service bieten wollen.

Kampfrichter sind Stadt, Kanton und Bund. Doch ihre Aufgabe ist schwierig. Denn wo Mobilfunk-

Antennen geplant werden, wird die Debatte emotional geführt. Sie ähnelt eigentlich einem Glaubenskrieg.

Die Überzeugung der Gegner: Strahlen von Handyantennen sind schädlich. Elektromagnetische Wechselfelder können diverse Krankheiten auslösen, von Lern- und Konzentrationsstörungen über Allergien bis hin zu Krebs. Besonders dramatisch ist für sie aber, wenn die Antennen direkt auf Kin-

dergärten, Schulen und Schlafzimmer der Kinder strahlen.

Das Credo der Mobilfunk-Unternehmen: Der Kunde ist König. Und die Kunden wollen heute mehr denn je nicht nur telefonieren oder SMS schreiben. Sie wollen unterwegs Nachrichten aus aller Welt lesen, Fotos ins Internet stellen, Youtube-Filme anschauen und sich mit Google Maps orientieren. Die Anbieter stehen untereinander im Konkurrenzkampf

und müssen die Nachfrage daher befriedigen.

Der Glaubenskrieg um Handyantennen ist ein Krieg, bei dem niemand gewinnt – aber alle verlieren. Die Anbieter, weil sie viel Zeit und Geld in langwierige Projekte investieren. Die Kunden, weil sie auf Empfang warten. Und die Gegner, weil die ungeliebte Antenne am Ende meist doch kommt.

mhobi@suedostschweiz.ch

